



# Trotz Pandemie gut unterwegs

Trotz Einreisestopp und Schulschliessungen konnte Claudia Komminoth ihr Hilfswerk in Kambodscha weiterentwickeln. Eyes Open eröffnete sogar ein neues Learning Center.

TEXT: BRUNO WÜTHRICH; FOTOS: MARCEL BIERI, CLAUDIA KOMMINOTH/ZVG

**E**yes Open mit Gründerin Claudia Komminoth ist die wichtigste Partnerin der Ponheary Ly Foundation in Kambodscha. Die Pandemie hat das Hilfswerk massiv behindert, aber keineswegs gestoppt. Kürzlich weilte Claudia Komminoth wie immer auf eigene Kosten für zweieinhalb Monate in

Kambodscha, um zu sehen, wie sich ihr Projekt entwickelt. Sie erzählt uns von ihren Eindrücken.

**WURZEL:** Was haben Sie in Kambodscha angetroffen?

**Claudia Komminoth:** Bei meinem letzten Besuch im Februar 2020 wusste ich noch

nicht, dass drei Wochen nach meiner Abreise die Grenzen zu Kambodscha für fast zwei Jahre geschlossen sein würden. Deshalb war meine Rückkehr nach so langer Zeit etwas Besonderes und geprägt von ganz viel Freude, all die Menschen wiederzusehen und zu spüren, dass eine Spur von Normalität zurückgekehrt ist in ihr Leben.



«Eine Reise nach Kambodscha lohnt sich jetzt besonders. Die berühmten Tempel von Angkor Wat sind fast menschenleer.

**Die Massnahmen sind aufgehoben?**

Ja, im Grossen und Ganzen. Nicht normal ist jedoch die Leere in Siem Reap, weil die Touristen fehlen. Dabei präsentiert sich die Stadt richtiggehend herausgeputzt. Die Pandemie wurde genutzt, um 38 Strassen inklusive Kanalisation neu zu machen. Das Endergebnis lässt sich sehen. Siem Reap ist jetzt eine sehr saubere Stadt mit breiten Trottoirs und Velowegen. Die Stadt ist bereit für die Touristen. Der Besuch der berühmten Tempel von Angkor Wat ist momentan ein magisches Erlebnis, weit und breit fast keine Besucher.

**Wie sah es bei Ihren Projekten aus?**

Die Schulen in Kambodscha sind seit November 2021 wieder geöffnet, nachdem sie 19 Monate fast durchgehend geschlossen waren. Aber nach dieser langen Pause sind die Lücken bei den Kindern enorm. Gleichzeitig hat der Staat entschieden, dass alle Kinder automatisch in die nächsthöhere Klasse befördert werden, weil, so die offizielle Version, der Online-Unterricht so gut gewesen sei.

**Der Online-Unterricht war nicht ganz so gut wie dargestellt?**

Leider nein. Dort, wo unsere Kinder herkommen, gibt es keinen Strom. Für sie war kein Online-Unterricht möglich. In Kambodscha benötigt man durchschnittlich etwa drei Jahre, um Lesen und Schreiben zu lernen, denn es sind mehr als hundert Zeichen zu lernen. Trotzdem kamen die Kinder in die nächsthöhere Klasse, und für viele war damit der Lese- und Schreibunterricht abgeschlossen. Sie können jedoch weder lesen noch schreiben und deshalb ist es unmöglich, dem Unterricht zu folgen. Wir mussten deshalb in unseren Learning Centern, in welchen wir normalerweise ergänzenden Unterricht wie Naturkunde, Englisch, Informatik, Musik etc. sowie Workshops über Ernährung, Pubertät, häusliche Gewalt anbieten, umstellen, um diesen zwischen Stuhl und Bank gefallenen Kindern das Lesen und Schreiben beizubringen, damit sie dem normalen Schulunterricht folgen können. Aber es gibt noch weitere Probleme. →

ZUR PERSON

**Claudia Komminoth**

Claudia Komminoth (39) wächst als Tochter eines Gärtner-Ehepaars in Ueberstorf im Kanton Freiburg auf. Nach der kaufmännischen Ausbildung auf einem Notariat absolviert sie diverse Weiterbildungen, unter anderem auch als Fotografin. Sie arbeitete zehn Jahre als Projekt- und Teamleiterin in einer bernischen Anwalts- und Notariatskanzlei, danach weitere Jahre für den Verwaltungsrat einer grossen Telekommunikationsgesellschaft. Von 2013 bis Frühjahr 2022 war sie Leiterin Personalwesen und Finanzen beim Werkzeughersteller PB Swiss Tools in Wasen. Aktuell kümmert sie sich um ihr Projekt in Kambodscha. Sie wohnt mit ihrem Partner in Neueneegg.

ZUSATZINFOS

## Eyes Open und Ponheary Ly Foundation

2012 gegründet, kümmert sich Eyes Open zusammen mit der Ponheary Ly Foundation um die Bildung von Kindern im Norden Kambodschas. Um die Schule überhaupt erreichen zu können, erhalten die Kinder Fahrräder und Verpflegung sowie ärztliche und zahnärztliche Betreuung. Zudem wird die Trinkwasserversorgung sichergestellt.

Wichtig ist der Stiftung die Zusammenarbeit mit den staatlichen Schulen. In eigenen Learning Centern bietet die Stiftung zusätzliche Fächer an. Die Kinder gehen am Vormittag in die staatlichen Schulen und wechseln am Nachmittag in die Learning Center. Oft werden die Familien mit Nahrungsmitteln unterstützt, da sie sonst ihre Kinder nicht in die Schulen

schicken könnten. Eyes Open ist der wichtigste Partner der Ponheary Ly Foundation. Stiftungsratsmitglieder reisen stets auf eigene Kosten nach Kambodscha, um nach dem Rechten zu sehen. Die administrativen Kosten des Projekts belaufen sich deshalb lediglich auf 2 Prozent der Spendengelder.

[www.eyes-open.org](http://www.eyes-open.org)

**Erzählen Sie.**

Die Existenzen der Familien sind bedroht. Deshalb werden die Kinder für die Arbeit zuhause benötigt. Vor allem die älteren Jugendlichen sind einem grossen Druck ausgesetzt, zu arbeiten, statt die Schule zu besuchen. Die Familien benötigen das Einkommen jetzt. Ihnen ist nicht geholfen mit der Aussicht, dass ihr gut ausgebildetes Kind später sehr viel mehr finanzielle Hilfe leisten können.

nen. Auch dies führt zu Schulabbrüchen. In unserem Learning Center brachen im 1. Halbjahr 2022 wegen dieser Gründe 13 Prozent der Schülerinnen und Schüler die Schule ab. Das hatten wir vor der Pandemie nie.

**Das ist eine stattliche Zahl.**

Das Problem liegt darin, dass der in 19 Monaten versäumte Schulstoff nicht in einem halben Jahr wieder aufgeholt werden

den kann, und mit dem übersprungenen Schuljahr weitere zwölf Monate hinzukommen, die aufzuholen sind. Die Eltern sind im Krieg aufgewachsen und oftmals selbst nie zur Schule gegangen. Oft sind sie auch vom Krieg traumatisiert, dem Alkohol verfallen und können sich nicht um ihre Kinder kümmern oder ihnen bei den Hausaufgaben helfen.

**Was passiert mit Kindern, die die Schule abbrechen?**

Der Schulunterricht in Kambodscha ist nicht obligatorisch. So hat ein Schulabbruch keine Konsequenzen. Manchmal haben wir den Eindruck, dass die 20 Prozent der eher vermögenden Bevölkerung keine Veranlassung haben, den anderen 80 Prozent Bildung zu ermöglichen.

**Unser letztes Interview ist inzwischen fast fünf Jahre her. Dazwischen gab es nicht nur die Pandemie. Was hat sich sonst noch verändert?**

Wir konnten Grossartiges erreichen! Seit 2019 können wir Kinder und Jugendliche in Kambodscha auf ihrem ganzen Weg von der 1. Klasse bis und mit abgeschlossener Ausbildung unterstützen.

**Heisst das, dass jedes der Kinder den ganzen Weg bis hin zur abgeschlossenen Berufsausbildung beschreitet?**

Nein, das wäre eine Illusion. Unter den gegebenen Umständen – die Kinder wohnen bis 140 Kilometer ausserhalb der urbanen Zentren – ist es schon ein Erfolg, wenn die Kinder die neunte Klasse absolvieren. Bereits das allein bietet den Jugendlichen deutlich bessere berufliche Möglichkeiten. In Kambodscha war es bereits vor der Pandemie so, dass nur etwa 40 Prozent aller Kinder überhaupt die sechste Klasse abschlossen. In unseren Schulen waren es über 90 Prozent.

**Aber Hand aufs Herz: Greifen Sie nicht etwas hoch, wenn Sie den Jugendlichen jetzt auch noch Universitätsabschlüsse ermöglichen?**

Dazu muss man wissen, dass man in Kambodscha kein duales Ausbildungssystem kennt wie bei uns in der Schweiz. Es gibt wenige Organisationen, die eine Berufsausbildung anbieten wie beispielsweise das von einem Schweizer Ehepaar geführte Ausbildungsrestaurant HAVEN, das sozial benachteiligte Jugendliche aufnimmt und kostenlos eine Berufsausbildung in der Gastronomie ermöglicht. Um viele andere Berufe zu erlernen, wie zum Beispiel Buchhalterin, muss man an die Universität. Die Schuljahre zehn bis zwölf entsprechen dabei unserer Matura. Dazu muss man aber in die Städte, da es auf dem Land kaum Gymnasien gibt. Deshalb ab-



«Unsere Aufgabe ist es, jungen Menschen den Zugang zu Bildung zu ermöglichen, die wegen äusseren Umständen daran gehindert werden.»

geschlossen und sogar innert 80 Tagen nach Abschluss eine Festanstellung zu einem Mittelstandseinkommen gefunden haben. Dank ihrer Ausbildung werden die jungen Erwachsenen in der Lage sein, ihre ganze Familie aus der Armut zu befreien.

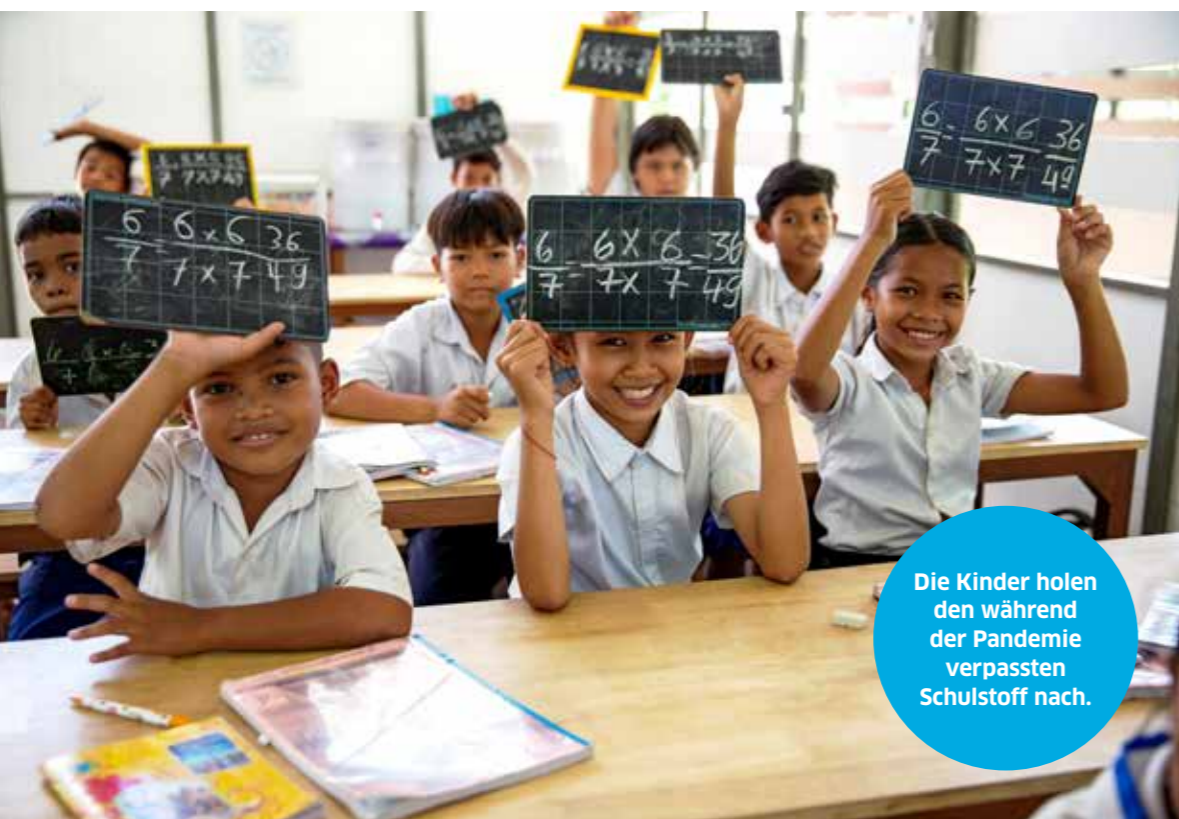
**Als weiteren Erfolg konnten Sie in den letzten Monaten sogar ein neues Learning Center eröffnen.**

Ja, das ist in Siem Reap und ist für 440 Jugendliche von der siebten bis zur zwölften Klasse konzipiert.

**Weshalb diesmal in der Stadt?**

Die Pandemie hat auch in der Stadt viele Menschen verarmen lassen, die sich vorher dank des Tourismus gerade noch über Wasser halten konnten. In dieser Branche gingen viele Arbeitsplätze verloren, was auch Auswirkungen auf die Jugendlichen hat. In der Stadt fielen viele Familien unter die Armutsgrenze. Sie haben nicht mehr genügend zu essen und können ihre Kinder nicht mehr zur Schule schicken. Unsere Aufgabe ist es, jungen Menschen den Zugang zu Bildung zu ermöglichen, die wegen äusseren Umständen daran gehindert werden. Das Siem Reap Learning Center bietet die Lösung für betroffene Jugendliche in der Stadt. Wir ebnen damit den Weg, um an die Erfolge vor der Pandemie anknüpfen zu können. ●

solvieren unsere Jugendlichen die elfte und zwölfte Klasse in Siem Reap und nach deren Abschluss können sie sich für ein Universitätsstipendium bewerben, das wir finanzieren. Wir erzielen mit diesem System unglaublich gute Erfolge. Vor der Pandemie hatten wir erreicht, dass 100 Prozent der Jugendlichen, die das Universitätsstudium begannen, dieses auch ab-



Die Kinder holen den während der Pandemie verpassten Schulstoff nach.



Zähne putzen nach dem täglichen Schulfrühstück.